

stiegen. Die Reiseblätter sind gefüllt mit prachtvollen Schilderungen, die Antike lebt auf, aber auch die trotzi- gen Sarazen-entürme werden festgehalten. In Rom wird noch einmal Station gemacht, Florenz läßt seine Schätze sprechen. Erst im Herbst des Jahres kehren die beiden Murhard in das Haus am Königsplatz zu Kassel zurück. Nichts veröffentlicht er über die erneute Vereinheitlichung eines gesamtdeutschen Revolutionswillens, und so bleibt ihm auch das Ereignis der Revolution von 1848 wesenhaft fremd.

Schon garnicht hat Murhard von den sozialistischen Bewe- gungen Notiz genommen, etwa von den Schriften eines L.Blanc in Frankreich, von Lorenz Stein in Deutschland oder gar vom Kommunistischen Manifest eines Karl Marx von 1847. Selbst die Bewegungen des "Jungen Deutschland" oder der Schweizer Sonderbundkrieg haben Murhard nicht aus seiner politischen Lethargie aufrütteln können. Dabei müssen wir uns ob solchen Verhältnens wundern angesichts der vielen über sein ganzes Werk verstreuten warmherziger Äußerungen zur Lage des arbeitenden Mitbürgers und ins- besondere über die Verbesserung der Lage des Landarbei- ters. Murhard sind alle Verwirklichungsformen dieser Vor- stellungen unsympathisch, wie er denn überhaupt die ~~se~~ Entwicklung eines Zusammenwachsens liberaler und demo- kratischer Vorstellungen mit national-politischen in der angestrebten Form mißtrauisch betrachtet.

Um so eifriger widmet sich Murhard deshalb in diesen Jahren seiner lexikographischen Tätigkeit am Rotteck- Welckerschen Staatslexikon, wie wir oben geschildert haben. Als Rotteck stirbt (1847) versucht Welcker in einer neu anlaufenden Auflage (1844) gewisse Gedanken in das auf vernunft- und naturrechtliche Grundlage fest gegründete Werk einzustreuen, wie sie bei Dahlmann Mitte der 30er Jahre zuerst aufgetaucht sind in seiner "Politik auf den Grund und das Maß der gegebenen Zustände zurück- geführt" (1837), wo der Versuch unternommen wird, eine Art Synthese des liberalen und historischen Denkens anzu- streben. Auch Murhard geht ein Stück des Weges mit, aber in der 3.Auflage 1854 des "Staatslexikons" - Murhard ist inzwischen verstorben (1853) - kehrt der Herausgeber zur ersten Fassung zurück. Und so ist das Werk das große